

der katholischen Christenheit, die in diesem Kontinent neue Wege sucht. Auf zahlreiche Ungenauigkeiten, überholte Daten und Druckfehler (z. B. de Sinedt statt De Smedt, 337 und Index; Dioziansprietier statt -priester, 566; Lainbelferwerk statt Laienhelferwerk, 567) kann hier wegen Raummangels nicht hingewiesen werden. Die *Guía apostólica latinoamericana* (Herder/Barcelona 1965; vgl. ZMR 1968, 91) bietet manches, was man im neuen *Directorio* vermißt (z. B. die Anschriften sämtlicher Priesterseminarien des Kontinents). Der Band muß allen, die sich für den Katholizismus in Lateinamerika interessieren, als ein unentbehrliches Nachschlagewerk empfohlen werden.

Münster

Werner Promper

Ediciones Combonianas. Centro editorial de los Misioneros Combonianos [Arturo Soria, 103] Madrid 17.

In einer Sammelbesprechung sei hier auf die sehr verdienstvolle missionspublizistische Tätigkeit der Verona-Missionare in Spanien und in den spanischsprechenden Ländern Lateinamerikas hingewiesen. In mehreren Reihen, die auf die verschiedenen Ansprüche der Leser abgestimmt sind, versuchen sie Interesse für die Missionen und an missionarischen Problemen zu wecken. In der Mehrzahl handelt es sich um Übersetzungen aus anderen Sprachen, um Bücher also, die bereits Aufnahme gefunden haben und „angekommen“ sind. Dabei beschränken sich die Comboniani in der Auswahl durchaus nicht auf „ihre“ Missionen und auf die Geschichte ihres Institutes allein; vielmehr zielen sie auf die Verantwortung für die universale Mission der Kirche ab. Dem geschichtlich bedingten Interesse des spanischen Publikums an der Arbeit in Lateinamerika tragen sie Rechnung, doch ist es ihnen ein Anliegen, die spanische Kirche auch auf die Missionsarbeit in anderen Kontinenten zu verweisen, besonders natürlich auf Afrika, das das eigentliche und bevorzugte Missionsfeld der geistlichen Söhne Comboni's ist und bleiben wird. Kennzeichnend für diese Ausrichtung ist vor allem die Reihe der *Cuadernos Mundo Negro*, in der folgende Titel erschienen sind:

E. BARTOLUCCI, *La Iglesia en Africa* [*La Chiesa in Africa*, 1963] (1964) 128 p. — A. TRICARICO, *La escuela en Africa* (1964) 126 p. — R. M. TCHIDIMBO, *El hombre negro frente al Cristianismo* [*L'homme noir dans l'Eglise*] (1964) 119 p. — H. MAURIER, *Religión y desarrollo*. Tradiciones africanas y catequesis [*Religion et développement*] (1966) 228 p.

Aus dem übrigen Angebot seien noch genannt: L. PENZO, *La vida brotó del corazón* (1964) 179 p. — N. PEDERZINI, *Para sufrir menos — para sufrir mejor* [*Per soffrire meno — per soffrire meglio*] (1965) 172 p. — L. BUTERA VULLO, *6 misioneros en mono*. Rasgos biográficos de unos misioneros coadjutores (1962) 125 p.

Glazik

/Emmerich, Heinrich, SVD: *Atlas Hierarchicus*. Descriptio geographica et statistica Ecclesiae catholicae tum Occidentis tum Orientis. St. Gabriel/Mödling (Austria) 1968; 76 p., Textbeilage: *Eine geschichtliche Einführung und Erläuterungen zu den Karten* (dt., engl., frz., it., span. Separatfaszikel), 24 S., DM 128,—.

Vf. ist seit Jahrzehnten in Fachkreisen bekannt und bedarf keiner Einführung. Wie kein anderer war er dazu berufen, das bewährte Atlaswerk von KARL STREIT

SVD (¹1913, ²1929; vgl. ZMR 1915, 342—344 und 1930, 182—184) in 3. Aufl. herauszubringen. EMMERICH hat sich dieser Geduldsarbeit unterzogen. Dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung. Möge dieses Arbeitsinstrument (ungeachtet des hohen Preises) die Verbreitung finden, die ein solches Standardwerk verdient.

Einige Fragen und kritische Hinweise seien gestattet. Ob es wohl angebracht war, den Titel *Atlas Hierarchicus* beizubehalten? Warum zeichnet H. E. als alleiniger Vf. und nicht als Leiter eines Teams? Da er in Rom wohnt, hätte er ohne Mühe Mitbrüder französischer und englischer Sprache finden können, um den erklärenden Texten eine korrekte Form zu geben. Dies bei einem so teuren Werk nicht getan zu haben, ist unverzeihlich. Schon vom Inhaltsverzeichnis an wird man unangenehmst enttäuscht durch die von Solözismen und anderen Fehlern strotzenden französischen Texte. Die englischen sind nicht viel besser. Die spanischen Texte wurden zwar korrekt erstellt, ihre Korrekturen jedoch leider nicht von einem Fachmann kontrolliert, so daß sich sehr zahlreiche Druckfehler eingeschlichen haben und die meisten Akzente verflüchtigt wurden. Die Texte der historischen Einführungen sind in sprachlicher Hinsicht nicht viel besser. Nicht einmal der deutsche Text ist druckfehlerfrei, vom Stil ganz zu schweigen. Was ANTON FREITAG SVD (im Anschluß an SCHMIDLINS Kritik zur Erstauflage) für die zweite Auflage schrieb, gilt leider unvermindert für die dritte: „Den schwächsten Teil des Werkes bildet auch in der neuen Bearbeitung der beschreibende historische Teil“ (ZMR 1930, 182). Die Texte zu Zentralamerika, den Antillen und Südamerika (Mexiko fehlt vollends; kein Mexikaner möchte sich unter Zentralamerika subsumiert wissen) sind einfach unannehmbar. Man liest z. B. (21): „In jüngster Zeit hat die Zündkraft des internationalen Kommunismus in Kuba durchgeschlagen (1959) und ringsum für die bisherigen Staatsformen wie auch für die Kirche neue Krisenherde entfacht. Empfindlicher Priesterangel bei verstärkter Offensive der Protestanten erschweren die Lage.“ Die Jesuiten wurden 1767 aus Spanisch-Amerika und den Philippinen vertrieben (nicht 1759). Es ist unglaublich, wie verkehrt, ungenau und zusammenhanglos abgeschrieben wurde. Auf Angabe der Fundorte sei hier verzichtet! Auf Fehler wie San (statt El) Salvador, San (statt Santo) Domingo, García (statt García) Moreno, Mutterland (21) sei eben hingewiesen. „Puerto Rico fiel den USA zu“ (21) — Wieso denn? Auch für andere Gebiete widersprechen sich missionsgeschichtliche Angaben, oder sie sind falsch. Ozeanien und Afrika bieten besonders zahlreiche Fehler (falsche Daten für die Errichtung von Sprengeln, Verwechslung von Missionsgesellschaften, erste einheimische Priester, usw.). Sonderbar ist die Feststellung (15): „Aber noch immer sind die Ordenspriester hier zahlreicher als die Weltpriester — ein Zeichen des missionarischen Charakters der philippinischen Kirche!“ Wahrscheinlich hat Vf. an die *Missionssituation* auf den Philippinen gedacht; anderenfalls müßte man zu dem Schluß kommen, eine Kirche verlöre ihren missionarischen Charakter (= ausgeprägten Sinn für Missionsverantwortung), sobald der Weltklerus in der Überzahl ist!

Der kartographische Teil des Werkes stellt zweifellos eine Glanzleistung dar. Jedoch auch ein *Atlas Hierarchicus* ist vornehmlich ein geographisches Werk. Geographische Gesichtspunkte müssen deshalb an erster Stelle maßgeblich sein. Das ist nicht immer berücksichtigt worden. Am meisten fällt auf, daß die detaillierte Teilkarte *Neuguinea* nicht, wie es die Textbeilage vermuten ließe, mit Australien und Ozeanien geboten wird, sondern bei Indonesien erscheint. Die Tatsache erhält bei der gegenwärtigen politischen Lage fast das Gewicht einer Vorentscheidung, zumal die Karten weit voneinander geraten sind:

29—51/52. Außerdem weichen die Schreibweisen für verschiedene Namen auf beiden Karten voneinander ab, oder die gleiche Insel wird unter einem anderen Namen geführt, oder Schreibweisen sind auf einer oder auf beiden Karten fehlerhaft: Lavongar (29) statt Lavongai, dafür (52) New Hanover; vgl. ferner D'Entrecasteaux Is., Trobriand Is.; Sohano liegt einmal auf Buka, einmal auf Bougainville, tatsächlich aber auf einer Insel zwischen beiden. Von einem Fachmann habe ich mir sagen lassen, daß die Bezeichnungen in Arabisch (33) unkorrekt sind. Die geographischen Bezeichnungen sind prinzipiell in der Landessprache gegeben. Da für die Schweiz nur Bern/Schweiz steht, müßte für Belgien Brussel/België (also die Sprache des volkreichsten Anteils) stehen (auf verschiedenen Karten). (43) muß es heißen Colombia (statt Columbia). Für die Priesterstatistik Lateinamerikas (nach S. 43) hätte E. mein Buch *Priesternot in Lateinamerika* (1965) heranziehen sollen. Er hätte sich manche Arbeit sparen sowie rezentere und vollständigere Daten bieten können, auch für die in Lateinamerika wirkenden portugiesischen und italienischen Priester, für die es einfach heißt: "Data are not available". — Ein Desideratum sei angefügt: Möge die *Geschichtliche Einführung* (Textbeilage) baldmöglichst überarbeitet und neu aufgelegt werden.

Münster

Werner Promper

Francisco de Vitoria: *Leçons sur les Indiens et sur le droit de guerre.* Introduction, traduction et notes par Maurice Barbier, o. p. (= Les classiques de la pensée politique, 3). Librairie Droz/Genève 1966; XCV + 161 p.

Neben der früher in der ZMR (1964, 309) angezeigten (anscheinend Barbier nicht bekannten) Edition der *Relectiones De Indis et De iure belli* (Unión Panamericana/Washington 1963) des FRANCISCO DE VITORIA OP dürfte die von BARBIER vorgelegte (mit einer ausführlichen Einleitung [VII—LXXXII] und zahlreichen Anmerkungen versehene) französische Übersetzung wohl das Beste darstellen, was in neuerer Zeit zum Studium der allgemein als klassisch angesehenen Vorlesungen des *Begründers des Völkerrechts* erschienen ist. Daß der Band in der Reihe *Les classiques de la pensée politique* veröffentlicht wurde, spricht für seinen Wert. Die Bedeutung des großen Dominikaners für die Missionswissenschaft bedarf keiner Erörterung. Die Verwirklichung seiner Konzeption von der Weltgemeinschaft der Völker wird erst in unserer Zeit ernstlich angestrebt.

Im Literaturverzeichnis (LXXXIII—LXXXVIII) sind nur die bedeutendsten Arbeiten über F. de V. (weder chronologisch noch alphabetisch) aufgeführt. HÖFFNERS Werk *Christentum und Menschenwürde*. Das Anliegen der spanischen Kolonialethik im Goldenen Zeitalter. Zum 400. Todestag des Francisco de Vitoria (Trier 1947; Besprechung: ZMR 1949, 159 f.) scheint Barbier nicht zu kennen.

Münster

Werner Promper

Kerkhofs, J., S.J. / Henry, A.-M., O.P. (éditeurs): *Dialogue d'aujourd'hui, mission de demain.* Mame/Tours — Cerf/Paris 1968; 326 p., F 21.—

Aus einem Colloquium des Internationalen Informationszentrums *Pro Mundi Vita* entstand dieses Buch. Der Grundgedanke der einleitenden Analyse von A.-M. HENRY lautet: Wenn Mission überleben will, kann sie es nur in der Form des Dialogs (5—23). Unter den wertvollen Ideen hätte man noch gern das Ver-